

Leitsätze der Kulturpolitik 2016 bis 2019 – Erreichtes im dritten Jahr der Vierjahresplanung

<p>Kultur Stadt Bern ist bei der Mitfinanzierung von Projekten eine verlässliche Partnerin der Kulturschaffenden. Sie hat eine transparente Förderpraxis, die im Gespräch mit Verbänden und Protagonisten der verschiedenen Sparten regelmässig evaluiert wird.</p>	<p>Erreichtes 2016 Erreichtes 2017 Erreichtes 2018</p>
<p>Die städtischen Mittel für die direkte Förderung betragen insgesamt 15% der gesamten zur Verfügung stehenden Mittel. Sie sind im Finanzplan für vier Jahre festgelegt; es besteht bestmögliche Planungssicherheit.</p>	<p>2016 Die Budgets 2016 und 2017 mit der vorgesehenen Verteilung 15/85 Prozent wurden genehmigt. Der Stadtrat hat für 2016 zudem eine Erhöhung des Beitrags an Bee Flat um Fr. 20 000.00 sowie für 2017 neu einen Beitrag an Cinématte von Fr. 30 000.00 beschlossen.</p> <p>2017 <i>Für 2018 wurde der Kredit Breitenkultur auf Fr. 200 000.00 verdoppelt. Er wird ausschliesslich für die Unterstützung von Laienorchestern und -chören verwendet.</i></p> <p>2018 Nicht verwendete Mittel aus dem Kredit Hauptstadtkultur wurden den Kommissionen zur Verfügung gestellt, die damit ausgewählte Projekte unterstützen konnten.</p>

<p>Die Zuständigkeiten von Abteilung und Kulturförderkommissionen bei der Gesuchsbearbeitung sind überprüft, ein gemeinsames Gremium von Kommissionen und Abteilung zur Bearbeitung der transversalen Kredite ist geschaffen, die reglementarischen Grundlagen für die Kommissionsarbeit sind überarbeitet.</p>	<p>2016 Die Zuständigkeiten wurden geklärt, die Organisationsverordnung gänzlich neu formuliert, alle Merkblätter wurden überarbeitet und vereinheitlicht, zur Bewirtschaftung des Schwerpunktkredits wurde neu die Kommission Hauptstadtkultur geschaffen, in der alle Spartenkommissionen vertreten sind.</p>
<p>Die Zahl der von der Stadt günstig zur Verfügung gestellten Ateliers für Kulturschaffende ist dank der Umnutzung des Schwob-Fonds vergrössert.</p>	<p>2016 Das Schwob-Haus wird von deutlich mehr Personen genutzt, ein Atelier-Konzept ist erarbeitet. 2017 <i>Weitere Ateliers wurden an der Jupiterstrasse geschaffen und sind beim Zieglerspital in Planung.</i> 2018 Das Atelierkonzept von 2016 musste überdacht und teilweise zurückgenommen werden. Neu geschaffene Ateliers konnten nur schwer vermietet werden, teilweise, weil das Angebot nicht in allen Punkten befriedigt, teilweise weil die Nachfrage sehr schwankend ist. Das Angebot Zieglerspital wurde wegen fehlender Nachfrage nicht realisiert.</p>
<p>Die Stadtgalerie im PROGR hat sich als Ausstellungsort für die junge Berner Kunstszene etabliert.</p>	<p>2016–2018 Die Leiterin der Stadtgalerie hat diesen Ausstellungsort bestens in der Berner Szene vernetzt. Der Nachfolger für die jeweils auf vier Jahre befristete Stelle wurde im Herbst 2018 gewählt.</p>

<p>Koordination und Finanzierung von Kunst im öffentlichen Raum (KiöR) und Kunst und Bau sind definiert und in einem neuen Reglement festgehalten. Die Aufgaben von KiöR-Kommission und Kunstkommission sind geklärt. Die Berechnungsgrundlage der Beiträge ist definiert und der Geldfluss ist automatisiert.</p>	<p>2016 Das Reglement wurde überarbeitet und in erster Lesung im Stadtrat behandelt. Die zweite Lesung ist für März 2017 vorgesehen.</p> <p>2017 <i>Das revidierte Reglement wurde per 1.7.2017 in Kraft gesetzt. Mit einer Revisionsbemerkung hat das Finanzinspektorat darauf hingewiesen, dass der Geldfluss noch nicht geklärt ist und gemeinsam von TVS und KUL eine Prozessbeschreibung erstellt werden muss.</i></p> <p>2018 Die Klärung des Prozesses ist noch nicht abgeschlossen.</p>
<p>Das Zusammenspiel zwischen städtischer und kantonaler Projektförderung (Subsidiaritätsprinzip) ist geklärt und so ausgestaltet, dass die Kulturschaffenden – die Zustimmung der Kommissionen vorausgesetzt – weiterhin mit einer ausreichenden Projektfinanzierung rechnen können.</p>	<p>2016 Zur Koordination von städtischer und kantonaler Kulturförderung fanden ein Workshop und diverse Gespräche statt. Die Arbeitsteilung ist geklärt und den Kulturschaffenden bekannt.</p>
<p>Das Modell zur Verbesserung der sozialen Sicherheit von Kunstschaffenden, das im Auftrag der Konferenz der kantonalen und der Konferenz der städtischen Kulturbeauftragten in Arbeit ist, wird von Kultur Stadt Bern unterstützt und propagiert, vorausgesetzt die notwendige kantonale Gesetzesgrundlage ist vorhanden.</p>	<p>2016 Die Einführung der von der Städtekonferenz Kultur verabschiedeten Grundsätze ist ab 2017 geplant. Das System basiert auf Freiwilligkeit und benötigt keine Gesetzesgrundlage.</p> <p>2017 <i>Das Modell wurde per 1.1.2017 eingeführt. Kulturschaffende haben bis Ende März 2018 Zeit, ihre Belege für freiwillig erbrachte Beiträge einzureichen.</i></p> <p>2018 Erste Gesuche wurden eingegeben und unterstützt. Die Praxis der Mitfinanzierung von zusätzlichen Ausgaben von Theatergruppen, Orchestern etc. als Arbeitgeber muss noch entwickelt werden.</p>

<p>Kultur Stadt Bern unterstützt die subventionierten Institutionen bei der Erreichung ihrer Ziele und arbeitet mit einem anerkannten Evaluationskonzept, das auch der Berichterstattung über die Verwendung der Mittel gegenüber Öffentlichkeit und Politik dient.</p>	<p>Erreichtes 2016 Erreichtes 2017 Erreichtes 2018</p>
<p>Alle Institutionen mit 4-Jahresvertrag erreichen einen Kostendeckungsgrad von mindestens 20%, d.h. sie legen Gewicht auf Einnahmen aus Billetverkauf oder von Dritten (mit-)finanzierten Aktivitäten (Gönner, Stiftungen, Sponsoring).</p>	<p>2016 Alle Institutionen erreichten im 2016 (bzw. im Betriebsjahr 2015/2016) einen Kostendeckungsgrad von mindestens 20%.</p> <p>2017 <i>Mit Ausnahme von KTB erreichten alle Institutionen den vorgegebenen Mindestkostendeckungsgrad von 20%. KTB hat wegen der diversen Umbauten bis Ende der Subventionsperiode Zeit, die Vorgabe zu erreichen.</i></p> <p>2018 Die Erreichung des Mindestkostendeckungsgrads ist für KTB nach wie vor schwierig, allerdings sind mit der Sanierung des Theaters und dem Umbau des Casinos nicht beeinflussbare Einflüsse zu berücksichtigen. Alle anderen Institutionen erfüllen die Vorgabe.</p>
<p>Der Aufwand für die Berichterstattung über die Leistungserfüllung sowohl der Institutionen wie der Abteilung ist deutlich kleiner geworden.</p>	<p>Die Berichterstattung erfolgt jeweils im Jahresbericht von Kultur Stadt Bern, erstmals im „Tätigkeitsbericht 2016“.</p>
<p>Bei den Vereinen Dampfzentrale, Schlachthaus Theater, Grosse Halle und Kunsthalle beschränkt sich die Stadt auf die Delegation eines nicht stimmberechtigten „Beisitzers“, unterstützt aber die Vorstandsarbeit dort, wo es notwendig ist.</p>	<p>In den genannten Institutionen ist die städtische Vertretung seit 2016 nicht mehr Vorstandsmitglied, sondern Beisitzer oder „ständiger Gast“, die Unterstützung der Vorstandsarbeit erfolgte im gleichen Ausmass wie bisher.</p>

<p>Die drei Schwerpunkte der städtischen Kulturförderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> – zeitgenössische Kultur – kulturelle Teilhabe / Partizipation – koordinierte Vielfalt <p>sind in der direkten Förderung und bei den subventionierten Institutionen konkretisiert und als transversale Themen verankert.</p>	<p>Erreichtes 2016 Erreichtes 2017 Erreichtes 2018</p>
<p>Die drei Schwerpunkte sind von den Kulturförderkommissionen und den Institutionen als transversale Themen definiert. Sie werden mit konkreten Projekten bzw. reservierten Kreditanteilen unterstützt. Der Kredit für Schwerpunkte wird gemeinsam von Kommissionen und Abteilung verwaltet. Die Anforderungen an Projekte, die aus dem Kredit für Schwerpunkte unterstützt werden sollen, sind für jeden Schwerpunkt schriftlich festgehalten und potentiellen Gesuchstellern kommuniziert.</p>	<p>Im Bereich Musik wird das neue Netzwerk PAKT unterstützt. Der neu geschaffene Kredit Hauptstadtkultur (städtische Mittel und Anteil Bundesbeitrag) formulierte für die Ausschreibungen 2017 wie 2018 den Schwerpunkt Kulturelle Teilhabe und setzte bei zu unterstützenden Projekten die Kooperation von Institutionen und Kulturschaffenden voraus. Die Fördergrundsätze sind verschriftlicht und publiziert.</p>
<p>Schwerpunkt zeitgenössische Kultur</p> <p>Dampfzentrale und Schlachthaus Theater programmieren koordiniert alle Formen an Bühnenkünsten, sie zeigen u.a. zeitgenössisches Theater, Tanz, Neue Musik und Performance. Sie geben Festivals und weiteren Veranstaltungen Gastrecht, z.B. im Bereich der Literatur. Sie offerieren und garantieren ein attraktives Programm auch von nationaler Ausstrahlung, mit guter Publikumsresonanz und unter Einbezug und Förderung der lokalen Szene. In den ersten 2 Jahren der Subventionsperiode werden mögliche künftige Kooperationsformen in Pilotprojekten ausprobiert und evaluiert. Die Ergebnisse fliessen in die Vertragsverhandlungen betr. die Vertragssituation für die zweiten 2 Jahre der Subventionsperiode ein.</p> <p>Kunsthalle und Tojo ergänzen Dampfzentrale und Schlachthaus bei der Ausgestaltung und Stärkung des Schwerpunktes zeitgenössische Kultur in den Institutionen.</p>	<p>2016</p> <p>Das Projekt zur Prüfung einer stärkeren Zusammenarbeit bis zu einem Zusammenschluss von Schlachthaus und Dampfzentrale wurde im 2016 vorangetrieben und wird Anfang 2017 abgeschlossen. Mit dem Kredit von Fr. 200 000.00 wurde im 2016 ein Kooperationsprojekt finanziert; ein zweites folgt im 2017.</p> <p>2017</p> <p><i>Die beiden Institutionen sind zum Schluss gekommen, keine nähere Kooperation einzugehen, jedoch ihre Vermittlungsstellen zusammenzulegen. Die Verträge für die Jahre 2018 und 2019 wurden entsprechend angepasst.</i></p> <p>2018</p> <p>Die Kommissionen passen ihre Förderinstrumente laufend den Bedürfnissen der Szene an und testen neue Unterstützungsmöglichkeiten. So wurden im Bereich Musik erstmals Werkstipendien ausgeschrieben oder noch unbekannt Bands beim Auftritt vor bekannten Gruppen unterstützt (Support Slots).</p>

<p>Schwerpunkt kulturelle Teilhabe/Partizipation</p> <p>Die kulturelle Teilhabe ist als Leistungsvorgabe in allen Leistungsverträgen verankert und wird jährlich nachgefragt.</p> <p>Über die Projekte der Institutionen und Freien Szene zur Erreichung und zum Einbezug neuer Publika in die eigenen Aktivitäten wird jährlich berichtet.</p> <p>Die stadtinternen Fördermittel, Zuständigkeiten und Ansprechpersonen im Bereich Kinder- und Jugendkultur sind definiert und kommuniziert.</p>	<p>2016</p> <p>Kulturelle Teilhabe ist Gegenstand der Verträge und wird in den regelmässigen Evaluationsgesprächen thematisiert. Ebenso ein Thema der Gespräche ist, wie neue Publika gewonnen werden können.</p> <p>Die Zuständigkeit im Bereich Kinder- und Jugendkultur ist definiert und wird im 2017 im Sinne eines Pilotprojekts getestet. Kinder- und Jugendkultur ist eines von drei Schwerpunktthemen der gesamtstädtischen Kulturstrategie.</p> <p>2017</p> <p><i>Per 1.1.2018 geht die Kompetenz zur Beratung und Finanzierung von Projekten und Organisationen im Bereich Kinder- und Jugendpolitik an die Direktion BSS über. Schul- und Jugendamt haben sich eine gemeinsame Organisation zur Behandlung der entsprechenden Gesuche gegeben.</i></p> <p>2018</p> <p>Das BSS hat seine Fördergrundsätze verschriftlicht und eine vom Gemeinderat gewählte Kommission beschliesst über den Kredit.</p> <p>Mit der neu geschaffenen Förderschiene "Kunstplätze" kooperiert die Kommission Kunst im öffentlichen Raum mit der Bevölkerung in ausgewählten Stadtteilen und lässt dank ausgeschriebenen Wettbewerben im Sommer 2019 Kunstprojekte realisieren.</p>
---	---

Schwerpunkt koordinierte Vielfalt

Projektunterstützung für koordinierende Aktivitäten können alle nicht kommerziellen Kulturveranstalter und alle freischaffenden Künstlerinnen und Künstler beantragen. Spezielle Unterstützung sollen spartenübergreifende Projekte mehrerer Akteure erhalten. Konzert Theater Bern bindet sich ein in den Dialog mit der lokalen Szene und mit den städtischen Institutionen. KTB beteiligt sich aktiv an gemeinsam kuratierten Veranstaltungen und Festivals. Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee, aber auch das Alpine Museum, das Museum für Kommunikation oder der PROGR verstehen sich als Teil der Berner Kulturszene und werden von den für die Kulturpolitik Verantwortlichen als solche bei übergreifenden Projekten und den Kommunikationsplattformen einbezogen.

2016

Die vom Kredit Hauptstadtkultur unterstützten Projekte sind zwingend Kooperationsprojekte von Institutionen (aus dem Kulturbereich und andere) und Individuen (Kulturschaffende und andere) und sind spartenübergreifend. KTB engagiert sich in solchen Projekten und ist auch in der Kommission Hauptstadtkultur engagiert. Die Kooperation mit den genannten Museen, speziell mit den Museen rund um den Helvetiaplatz, kann noch verstärkt werden.

2017

Auf Initiative der Bürgergemeinde wurde eine Masterplanung "Museumsquartier" (Helvetiaplatz) unternommen, die einerseits Aufschluss gibt über Massnahmen zur Aufwertung des Perimeters zwischen Historischem Museum und Nationalbibliothek, andererseits zum Standort eines neuen Depots für das Historische Museum.

2018

Mit dem Projekt "République Géniale" im Kunstmuseum Bern unterstützt der Kredit Hauptstadtkultur ein weiteres Projekt, das die Kooperation der unterschiedlich finanzierten Institutionen auf dem Platz Bern fördert.

Die Zusammenarbeit mit externen Partnern ist gefestigt und, wo sinnvoll, schriftlich festgehalten.	Erreichtes 2016 Erreichtes 2017 Erreichtes 2018
Die Begleitung und Erneuerung der tripartit finanzierten Leistungsverträge ist definiert und terminiert.	<p>2016 Das Evaluationsverfahren ist noch nicht gefestigt. Die Eckpunkte des Terminplans 2020-2023 sind definiert.</p> <p>2017 <i>Das Evaluationsverfahren ist definiert und schriftlich festgehalten, der Terminplan für die Erneuerung der Leistungsverträge steht.</i></p> <p>2018 Der Prozess des Evaluationsverfahrens ist beschrieben.</p>
Die Zusammenarbeit mit der Bürgergemeinde wird im regelmässigen Austausch gepflegt.	Es finden regelmässig gemeinsame Gespräche der für die Kulturförderung von Kanton, Stadt, Regionalkonferenz und Bürgergemeinde Verantwortlichen statt. Die Zusammenarbeit zwischen Bürgergemeinde Bern und Kultur Stadt Bern beim "Kultursommer" ist in einem über vier Jahre laufenden Vertrag geregelt (2016–2019).
Der Leistungsvertrag mit dem Bundesamt für Kultur ist erneuert und inhaltlich geklärt. Für die direkte Förderung stehen mindestens gleich viel Mittel wie heute zur Verfügung.	<p>2016 Der Vertrag 2016-2020 ist verabschiedet, darin ist der Beitrag an den Kredit Hauptstadtkultur definiert.</p> <p>2017 <i>Die im Juni 2017 angekündigte Einstellung der Zahlungen des BAK bei laufendem Vertrag konnte zwar verhindert werden, doch ist die Zukunft des Bundesbeitrags Anfang 2018 offen. Gespräche darüber finden im Frühling 2018 statt.</i></p> <p>2018 Die Einhaltung des laufenden Vertrags ist unbestritten. Das Bundesamt für Kultur wünscht, dass die mit Bundesmitteln geförderten Institutionen berichten, was genau sie mit diesen Mitteln unternommen haben. Die Verhandlungen zum Folgevertrag müssen in der ersten Hälfte 2019 aufgenommen werden.</p>

<p>Für den regelmässigen und strukturierten Austausch zwischen den öffentlich subventionierten Kulturinstitutionen auf dem Platz Bern und den lokalen Kulturschaffenden sowie zwischen der für Kultur zuständigen Präsidioldirektion und der Berner Kulturszene bestehen definierte Kommunikationsplattformen.</p>	<p>Erreichtes 2016 Erreichtes 2017 Erreichtes 2018</p>
<p>Eine von Kultur Stadt Bern initiierte gemeinsame Kommunikationsplattform (z.B. ein „Kulturhearing“) von öffentlich subventionierten Institutionen, Freier Szene und öffentlichen Kulturförderern wird mindestens einmal pro Jahr genutzt zum gegenseitigen Austausch und zur Behandlung von gemeinsam interessierenden Themen.</p>	<p>2016 Die Ende 2015 aufgenommenen „Szenengespräche“ wurden bisher mit Theater, Tanz, Musik und Kunst durchgeführt, das Gespräch mit der Literaturszene folgt Anfang 2017. 2017 <i>Ab 2017 finden „Kulturgespräche im Kornhausforum“ statt, eine gemeinsam von Kultur Stadt Bern und Kornhausforum konzipierte Reihe für den Austausch mit der Szene bzw. mit einer breiteren Öffentlichkeit.</i> 2018 Die Szenengespräche werden weitergeführt und mindestens alle zwei Jahre durchgeführt.</p>
<p>Die Präsidioldirektion lädt die Kulturszene bzw. deren Vertretungen mindestens einmal pro Jahr zu einem Gespräch ein.</p>	<p>An den beiden Foren zur Erarbeitung der gesamtstädtischen Kulturstrategie haben jeweils rund 200 Personen teilgenommen. Dialog, Kommunikation und Transparenz ist eines von drei Schwerpunktthemen der gesamtstädtischen Kulturstrategie.</p>

<p>Kultur Stadt Bern beteiligt sich aktiv am Prozess der Erarbeitung einer städtischen Kulturstrategie und engagiert sich für einen möglichst breiten Einbezug der Kulturschaffenden und der Kulturinstitutionen.</p>	<p>Erreichtes 2016 Erreichtes 2017 Erreichtes 2018</p>
<p>Anliegen wie: bessere Möglichkeiten der Zwischennutzung, tiefere Mietzinse für kulturelle Nutzung in städtischen Liegenschaften, Servicestelle für Kulturschaffende betr. Raumnutzung, Projektunterstützung durch die Bewilligungsbehörde, mehr Plätze für die Plakatierung, Kultur-Veranstaltungskalender der Stadt Bern, Vergrößerung des Angebots an Ateliers u.a. werden in diesem Prozess prioritär behandelt und bestmöglich realisiert.</p>	<p>2016 Die genannten Anliegen sind mehrheitlich in der gesamtstädtischen Kulturstrategie, die Ende 2016 vom Gemeinderat verabschiedet wurde, enthalten. Im Bereich Schaffung von zusätzlichen Ateliers und Übungsräumen können Mittel in den Finanzplan ab 2018 eingestellt werden. Die Vereinfachung des Bewilligungswesens ist einer von drei Schwerpunkten der gesamtstädtischen Kulturstrategie.</p> <p>2017 <i>Im Herbst wurde die Berichterstattung über die Umsetzung der Massnahmen Kulturstrategie einverlangt und im Januar 2018 Gemeinderat und stadtträthlicher Kommission zur Kenntnis gebracht. Es ist vorgesehen, ein jährliches Treffen der für die einzelnen Massnahmen Zuständigen zu organisieren.</i></p> <p>2018 Die für die einzelnen Massnahmen Zuständigen trafen sich im August und organisierten das Reporting neu. Die Themen Plakatierung und Kultur-Veranstaltungskalender konnten noch nicht vorwärts gebracht werden.</p>
<p>Die Stadt definiert ihre Investitionspolitik gegenüber von ihr mitfinanzierten und von ihr nicht (mehr) subventionierten Institutionen, und kann damit bei Investitionsprojekten auf eine Entscheidungsgrundlage zurückgreifen.</p>	<p>Anliegen ist im Zusammenhang mit der geplanten Sanierung des Altbaus Historisches Museum deponiert.</p>

Die Ressourcen von Kultur Stadt Bern sind verstärkt und den heutigen Anforderungen angepasst.	Erreichtes 2016 Erreichtes 2017 Erreichtes 2018
<p>Die geplanten Kommunikationsplattformen werden realisiert und gepflegt, innerhalb der Abteilung ist mehr spartenspezifisches und strukturübergreifendes Know-How vorhanden, neue Themen und Unterstützungsformen werden konzipiert, evaluiert und umgesetzt.</p>	<p>2016 Die Kommunikationsplattformen wurden eingeführt oder werden 2017 eingeführt, die Abteilung wird per 2017 verstärkt, die Reorganisation zur neu spartenspezifischen Organisation hat begonnen, eine weitere personelle Verstärkung per 2018 ist beantragt. Die Abteilung ist umgezogen und hat einen neuen Namen.</p> <p>2017 <i>Mit der Bewilligung einer weiteren neuen Stelle per 1.1.2018 kann die Spartenorganisation eingeführt werden.</i></p> <p>2018 Die Abteilung hat das definierte Ziel erreicht und ihren Personalbestand auf das Soll angepasst. Die für die Sparten zuständigen Mitarbeitenden tauschen sich regelmässig mit den Kulturschaffenden und -veranstaltern aus.</p>
<p>Der Bestand der städtischen Kunstsammlung ist gesichtet und kategorisiert. Eine attraktive Auswahl des Bestandes steht mit Unterstützung des Intranets innerhalb der Verwaltung für die Ausleihe zur Verfügung. Dieses Angebot wird rege benutzt.</p>	<p>2016 Die Kunstsammlung ist am Umziehen, hat an der Morgartenstrasse ihr neues Domizil und nimmt die Ausleihfähigkeit spätestens vor den Sommerferien 2017 wieder auf.</p> <p>2017 <i>Die Kunstsammlung ist umgezogen, hat eine neue Datenbank und hat die Ausleihfähigkeit wiederaufgenommen.</i></p> <p>2018 Der Leihverkehr wurde neu organisiert und die Abläufe wurden vereinfacht.</p>